

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mouter, kán alt'n Mô~ môg i' nít, 25
 Er háut gäär án stched'n Bært,
 Léiberánjungá, der Schnörrlá tröckt,
 Is er glei'wuhl á Soldat.

Und wenn i' di' no'maul dərwisch,
 Dafs du bá meiner Schwarz'n bist, 30
 Náu' werf i' di' von Búd'n 'rô'
 Und prüg'l di' récht ô'.

Gèih mər nit über mei~ Aeckerlá,
 Gèih mər nit über mein Rá~,
 Gèih mər nit naf zo mein Kätterlá, 35
 Sunst brech i' dir Åerm á Bæ~.

Wenn dər Metzker ins Gäu gèiht,
 Wôs nehmt er dáu mît?
 A Säcklá vull Gêld
 Und án Hund und án Strík. 40

In Wühr und aff der Wésch.
 Git's Mádlá, wêi di Frösch,
 Schêikled, bucklet, kropfet, krumm
 Hupf'n s' aff dər Wies'n 'rum.

Mei~ Schôz is á Schneider, 45
 A lusti's Börschlá,

Er háut á Päär Wôd'n
 Wêi di Kreuzerwörstlá.

Schêi~ rund und schêi~ g'schlank
 Und schêi~ drêht wêi á Sál, 50
 Wenn d' Leut' vō mər ried'n,
 Denk i' mir mein Thál.

Frá Wérthi, schenk s' ei~,
 Schreib s' s' über di Thür,
 Damit di Leut' sêg~n, 55
 Dafs i' liederli' wîr'.

Gèih i' mit dər Dûrl,
 Tanz i' mit dər Dûrl
 Bis aff Schweinau;
 Wêi i' aff Schweinau bin kummá, 60
 Hob'n s' mər mei~ Dûrl weckg·num-
 má.

Gèih i' mit dər Dûrl,
 Tanz i' mit dər Dûrl
 Bis aff Schweinau.

Alli Leut', dèi schêikled senn, 65
 Gutz'n aff di Häuser;
 Steckt án alter Bes'n drob'n,
 Máná s' s' is dər Kaiser.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I, 1. *Èier*, f., Ehre; ebenso *mèier*, mehr. Z. VI, 266.

2. *wêi bân* (bei'm) *Pimpálá z' Láff* (Lauf, Stadt bei Nürnberg), d. h. drunter und drüber, sehr unordentlich. Die ursprüngliche, jedenfalls persönliche Beziehung dieser vergleichenden Redensart ist dem jetzigen Geschlechte schon unbekannt.

3. *stèihnedi'*, d. i. stehendig, eine aus dem Partic. Präs. (*stèihned*; Gr. 71. W. 69.

*) Die Verweisungen mit Gr. und W. beziehen sich auf die Paragraphen von des Verfassers Grammatiken zu Grübel's und Weikert's Gedichten in Nürnberger Mundart, ein weiteres Wb. auf die Wörterbücher zu denselben.

- Z. III, 104. VI, 39, 63; ebenso 24. *gléihed*, II, 26. *steched*, 43. *schéikled*) fortgebildete Form. — *Papp'nhámersgaul*, m., das Pferd eines *Pappenheimers*, d. h. eines Arbeiters, der bei Nacht die heimlichen Gemächer ausräumt. Schm. I, 290. Diese sonderbare Bezeichnung ist noch dazu alt; sie begegnet schon im 14. Jahrh. nach Siebenkees, *Materialien*, II, 680.
4. *wéi 's Mändláláfn*, d. i. in rascher Folge, ununterbrochen. *'s Mändláláfn*, das Männleinlaufen, heißt nach der volksthümlichen Bezeichnung Nürnbergs das von Georg Heufs im J. 1509 gefertigte künstliche Uhrwerk über dem Hauptportale der Frauenkirche, und zwar wegen seiner ehemals umlaufenden Kurfürstenfiguren. Vgl. R. v. Rettberg, *Nürnberger Briefe*, 64. 112. — Zu *Mändla* vgl. Gr. 60, a.
 5. *Bót'lmō*, m., Bettelmann; Gr. 34. 32, a.
 6. *Matthas'nháuchzet*, die Hochzeit (Gr. 14. 21. W. 20) des Matthäus. — wiederum eine persönliche Beziehung, die gänzlich verschwunden ist. Ebenso bei Nr. 11.
 7. Diese Redensart gilt auch in Koburg und noch anderwärts.
 8. Diese vergleichende Redensart ist schon Z. VI, 267 erläutert worden.
 9. Für *wár* begegnet auch häufig *wáret*; Gr. 97 a. 98 b. — *náu'*, nach = hernach, alsdann, so; Gr. 13. 55, c. Wb. und unten II, 4. — *in*, dem (auch „den“ s. 10. 22), aus *n* erweitert; Z. VI, 264, 3. — *Láurenserthorner*, m., der Thurmwächter (W. 28) auf der St. Lorenzkirche.
 10. *jo*, ja; Z. VI, 265, 46. — *á'*, auch; Gr. 2. — *ō*, an, als Adv.; Gr. 32, a. 70, a. — Der Entstehung dieses Sprichwortes wird eine Nürnberger Anekdote aus dem Leben Kaiser Maximilians zu Grunde gelegt. Doch findet sich schon bei Agricola: „Sieht doch die Katze den Bischof an,“ dem der Volksmund erläuternd hinzureimte: „Ist doch ein geweihter Mann.“ Eiselein, *Sprichw.* 365. Z. IV, 245, 64.
 11. *hock'n*, dasitzen; Gr. u. W. Wb. Z. VI, 152.
 12. *Pèiterlá*, m., Petersilie, Z. VI, 266; *Pèiterlá aff all'n Supp'ná*, ein Mensch, der sich in Alles mengt, wie Petersilie in alle Suppen. — Ueber die verdoppelte Dativendung in *Supp'ná* vgl. Z. VI, 267 und unten 21: *Schér'b'ná*.
 13. *er rēiert*, er rührt, regt; Gr. 39.
 15. Zu diesen verstärkenden Zusammensetzungen vgl. Z. V, 6. 12. Schm. II, 196. III, 684.
 16. *er dōrf*, darf; Gr. 37. 98, d. — *Metz'n*, m., die Metze; Schm. II, 662. — *Dēithäufilá*, n., Diethäuflein, ein Maß für Getreide und Mehl, welches den achten Theil einer Metze oder die Hälfte eines *Diethaufens* (*Dēitháft'n*) ausmacht. Schm. I, 404 f. Frisch, I, 197 c. Grimm, Wb. II, 1146.
 17. D. h. wir gerathen leicht in Wortwechsel, in Streit.
 18. In Koburg: *die hätt mēr* (man) *mit der Dráckschleuder nēt besser zamm könn gewárf*. Vgl. Grimm, Wb. II, 1359. — *Biē*, f., Biene, auch plur. Bienen; Z. II, 209. VI, 45.
 19. *dampfn* wird vorzugsweise von starkem Ausblasen des Tabakrauches gebraucht (Weikert, *Ausw.* 191, 2. Grimm, Wb. II, 717, 3); in Koburg auch *qualmen* und *plätzen*. — *Hérschühēiter*, m., Hirschenhüter, Flurwächter gegen Wildschaden; Z. II, 432, 51.
 22. *áwál*, einstweilen; Z. VI, 266.
 23. *wichsērn*, adj., von Wachs, wächsern; vgl. hohd. wichsen. Schm. IV, 13. Ueber das Sprichwort vergl. Zarncke zu Brant's *Narrensch.* S. 412.
 27. Vgl. Z. VI, 327, 429. — 28. Vgl. Z. VI, 324 und 329, 362.
 30. *aflieg'n*, aufliegen = anliegen, am Herzen liegen. — *ēiērt*, erst; Gr. 24. 52, a. — *Hemmēd*, n., Hemd; Z. IV, 108, 40. Gr. 52, b. — *Buck'l*, m., Rücken; Z. IV, 101, 7.
 31. *schēr'n*, quälen, plagen, kümmern; Gr. Wb. u. Z. IV, 414, 23.

II, 1. *wennst'*, wenn du; Gr. 51, e, a. Z. VI, 265, 36. — 2. *Schleicher*, m., leichter Hausschuh. — 4. *Flëk*, m., Schurz; Schm. I, 584. Z. V, 232. — 5. *Wühr*, Wöhrd, eine Vorstadt v. Nürnberg. — 8. *Ochsáfis'l*, m., hier auch f., Ochsenziemer, das membrum des Ochsen, das gedörst ehemals als Zuchtmittel gebraucht wurde. — *kéisert*, d. i. *g'héisert*, gehörs; Gr. 17. 104, 9. — 29. *no'mâul*, noch einmal; Gr. 13. 55, c. — 31. *'rô'*, herab; Gr. 51, a, f. 32. 53, a. — ebenso *ô'*, ab. — 34. *Rá*, m., Rain. — 41. *Wésch*, f., eine Vorstadt Nürnbergs, meist von Wäscherinnen bewohnt. — 43. *schéikled*, schielend, v. vb. *schéik·ln*, Z. V, 466. — 55. *sêg'n*, d. i. *sêch'n*, sehen; Gr. 95, a. — *i' wîr'*, ich werde; Z. III, 180, 5. — 57 — 64. Vgl. Z. II, 189, 2. — 66. *gutz'n*, gucken; Z. V, 129, 15.

Zwei lieder in rhön-fränkisch-hennebergischer mundart.

Von K. Ernst Stertzling in Neubrunn.

I. Dàß tut mäi nist.

(Mundart des dorfes Hümpfershausen.)

Gär närrisch zû gèt·ß én der wèlt,	Mí schwärz brût schmèckt mäi bè-
Der kônig sétzt én golt un gèlt,	ßer doch,
Fêärt én der kutsche mit sass pfèr,	Dann búersärbet wörzt'ß ach noch: 20
E ganz gezôpel hénnerhèr;	Dàß tut mäi nist!
Ich kô nâr mit èn·n gûl gefâr 5	
Un bî frû as bi furze pâr:	Der kônig trènk den bèste wî,
Dàß tut mäi nist!	Uß wíte länner lèßt·n verschrî;
	Mäi schmèckt deß frésche waßer
	gût,
Der kônig hât e säide kläit,	Dè nètzt ich mit mí schwärzeß brût; 25
És nâgelnû un gläißt bi· wäit;	Nâr mannichmâl zum zîtvertrî
Doch és e bi sîn ştât net frû, 10	Trènk ích e glåsle brandewî:
Hè ärgert sich un hât käi rû.	Dàß tut mäi nist!
Ich hûn en lîne kittel ô	
Un mannichmâl ach franse drô:	Hun ích e béßche én der ştern,
Dàß tut mäi nist!	Bî frûher ích as grúße hérrn, 30
	Ich bî so lustig un so frîsch
Der kônig dër éßt, bàß e wil, 15	Un schnall as bie è klénner fisch;
Éßt turte un dës zúcks gâr vil,	Sèn mích di lût ach quâres ô,
Doch schmèckt·ß en mannichmâl net	Ze kêär ich mích käi dèngle drô:
gût	Dàß tut mäi nist! 35
Un és en gâr net wól ze mût.	